Blätter für Universale Bruderschaft.

1904 No. 12.

INHALT:



EINE GRUPPE DER ISIS-LIGA FÜR DRAMA UND KUNST
ZU POINT LOMA.

BLÄTTER
FÜR
UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

MONATSSCHRIFT
ZUR FÖRDERUNG DER
UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS-BEWEGUNG
UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON
KATHERINE TINGLEY.

II. JAHRGANG.
1903-1904

MIT ZWÖLF LICHTDRUCKTAFELN.

HERAUSGABE & VERLAG
J. TH. HELLER NÜRNBERG.

Inhalt

Die erste Ziffer bezeichnet die Nummer, die zweite, nach dem Komma, die Seitenzahl des betreffenden Heftes.

Es gibt keine höhere Religion als die Wahrheit!

WAHRHEIT LICHT UND BEFREIUNG.

Blätter für Universale Bruderschaft.

MONATSSCHRIFT

FÜR DIE BRUDERSCHAFT DER MENSCHHEIT, DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG, PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT UND KUNST, ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS-BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON KATHERINE TINGLEY.

Schriftleitung, Druck und Verlag von J. TH. Heller, Nürnberg obere Turnstrasse 3.

Preis pro Jahrgang 12 Hefte Mark 6 (Ausland Mark 7) pränum. Einzelne Nº 50 Pfg.

II. Jahrg. MÄRZ 1904. No. 12.

Fragmente.

I.

Die wahre Fröhlichkeit wird gefunden durch das tiefe *innere* Studium der grossen Mysterien der Natur und des Lebens, wenn man damit nach der besten Art und Weise sucht, durch welche die Seele sich ausdrücken kann, und wenn man dann diese gefundene Ausdrucksweise fortwährend gebraucht. Wenn die Menschen so belehrt werden können, dass sie dieses im wahren Sinne sehen und fühlen, dann ist das Werk vollendet. Arbeite deshalb gläubig, um dieses in Dir zu vollbringen, denn wir können Anderen nur Dasjenige lehren, was wir selbst wissen, und solches Wissen ist gleich mit Erfahrung. Das Göttliche flammt für Alle; nimm Deinen Teil davon, und wenn Du damit Dein eigenes Herz erleuchtest, dann wirst Du die Macht haben, um Andere zu erleuchten. Aber erinnere Dich dessen, dass Worte hierzu nicht nötig sind. Diese Dinge werden in der Stille getan. Jene, in deren Mitte Du ruhig und unerkannt leben magst, werden mit Licht überstrahlt durch Deine Gegenwart. Nicht was Du sagst und tust, sondern was Du *bist*: dieses gibt den Ausschlag, und dieses wird ein unauslöschbares Zeichen auf jedem Charakter, mit dem Du zusammen kommst, wie auf allen Zeiten zurück lassen. Die Seele begehrt sich durch ihr Spiegelbild — Dein Leben — auszudrücken und deshalb lebe so, damit dieses geschehen kann. Denke und handle so, dass Du ein Kanal für höhere Dinge zu ihrem Niederstieg auf die Erde wirst. * * *

sicherlich erhalten; wenn Du Gerechtigkeit erstrebst, so wirst Du gewiss so handeln, auch wenn sich Alles gegen Dich zu verschwören scheint. In den Zeiten der Confusion und Schwierigkeit stütze Dich hierauf und dann vermagst Du unbewegt keine Zustimmung, kein Licht vor Dir zu sehen. . . .

IX.

Ich messe die Höhe und nicht nur die Tiefe einer Seele an ihrer Stille.

CAVÉ.

Aus »Theosophy«.

Der Ritter vom weissen Kreuz.

Eines Tages war Bertram mit einigen seiner Kameraden in die Stadt gegangen. Als sie an dem Tempel vorüberkamen, in dem sich die Weisen und Philosophen zu versammeln pflegten, bemerkten sie, dass die Menge der Zuhörer bedeutend grösser als gewöhnlich war; so gross, dass Einige in der Vorhalle und Einige sogar an der äusseren Säulenreihe standen.

»Wollen wir auch hinaufgehen« sagte Bertram, »und hören, was gelehrt wird«.

So erstiegen sie die Stufen und kamen nicht ohne Schwierigkeit nahe genug dem Tore, um den Lehrer zu sehen, dessen Worten Alle so eifrig lauschten.

Es war ein Mann von ehrwürdigem Aussehen, ein Weiser, welcher über mysteriöse und tief verborgene Dinge sprach, die nur von Jenen verstanden werden konnten, welche bereits den Pfad des Wissens betreten hatten.

Obgleich die Jünglinge aufmerksam lauschten, vermochten sie von dem Vorgetragenen wenig zu erfassen und flüsterten sich bald gegenseitig zu: »Wollen wir fortgehen«. Und sie stahlen sich leise hinweg, ausgenommen Bertram, denn, obgleich er die Worte des Lehrers nicht verstand, schienen sie in seinem Herzen zu brennen, und er fühlte, dass um diesen Mann etwas lebte, was er niemals vorher beobachtet hatte. Es war ein Licht, welches von des Lehrers Brust ausging, und das manchmal, wenn er in ernstester Weise die Botschaft des Meisters zu verkünden schien, mit blendender Helligkeit hinausstrahlte. Der Jüngling konnte sich nicht darüber klar werden, von woher es kam. Manchmal däuchte es ihm, als ob er auf der Brust des Lehrers ein weisses

Kreuz bemerkte, dann wieder schien es durch die Kleiderfalten verdeckt. Er war so eingenommen in der Betrachtung dieses Lichtes, dass er alles um sich her vergass und erwachte aus seinem Sinnen erst, als der Redner endigte und die Zuhörer sich zu zerstreuen begannen. Dann stieg er langsam mit den Andern die Stufen hinab, aber er hatte kein Verlangen seine Kameraden aufzusuchen, sondern ging als wie im Traume weiter, bis er jenseits der Stadt tief in den Wald gelangt war. Hier setzte er sich neben einem stillen tiefen Weiher auf einen moosigen Stein nieder und sann über das Geschehene nach.

Plötzlich vernahm er eine Stimme, welche frug:

»Warum denkst Du so ernstlich an das Licht und an den Weisen, von dessen Brust es leuchtete?« Bertram blickte auf und sah Einen, welcher dem Lehrer, über den er nachdachte, sehr ähnlich war. So antwortete er ohne Zögern: »Glorreich war das Licht, und ich fühlte, dass auch die Worte so waren. Hätte ich sie nur verstehen können«!

»Das Licht ist glorreich, weil es von der Einen Quelle ausging. Und die Worte, die Du hörtest, sind die Worte der Wahrheit«.

»Aber sage mir« sprach Bertram weiter, »was ist es, das der Weise trug, und wofür steht dieses Symbol? Mir schien es wie ein Kreuz vom reinsten Weiss«.

»Es ist so, und es wird nur von Jenen getragen, welche dem Werk des Meisters treu ergeben sind«.

»Wie kann man es erhalten? darf selbst ich hoffen, es zu erlangen?«

»Sicherlich vermagst Du es. Es liegt im Bereiche Aller, sogar der Niedrigsten«.

»Aber wie kann es gewonnen werden?«

»Indem man den Pfad sucht und darin wandelt«.

»Aber sage mir, Meister, wie kann der Pfad gefunden werden?«

»Es gibt nur einen Weg, den Weg der Pflicht. Dieser wird Dich zum Pfad führen«.

»Aber ich bin so schwach, so unwissend, ich weiss nicht wie die ersten Schritte zu tun sind und doch möchte ich das Kreuz gewinnen und es tragen«.

»Wie ich gesagt habe, Du vermagst es. Wenn Du völlig entschlossen bist ein Ritter vom weissen Kreuz zu werden, wird Deiner Schwachheit geholfen und Deiner Unwissenheit gesteuert werden«.

»O Meister« rief Bertram, sich erhebend, »ich bin wirklich dazu entschlossen; ich bin sogar jetzt bereit, mit Dir zu gehen und Dein Schüler zu werden. Soll ich Dir in Deine Behausung folgen?«

»Nein« sagte der Meister, »der Weg liegt nicht so für Dich. Allein musst Du gehen. Jedoch wenn es die Notwendigkeit erfordert, werde ich zu Dir kommen. Gehab Dich wohl!«

Als er die letzten Worte gesprochen, war er verschwunden, doch konnte Bertram zuvor noch einen Strahl des weissen Kreuzes an seiner Brust erhaschen, so dass er wusste, der Verschwundene war auch ein Ritter desselben.

Der Jüngling ging zurück zu den Pflichten des Lebens. Jedoch bewahrte er in seinem Herzen das Gedächtnis an dieses Geschehnis und hoffte, das Kreuz zu gewinnen. Seine Schulzeit ging vorüber, und er nahm die Stellung im Leben ein, wozu ihn Name und Rang befähigten. Er bemühte sich, sein Besitztum gut und gerecht zu verwalten. Er wünschte die Menschen aufzuklären und sorgte für die Mittel der Erziehung für ihre Kinder. Unter solcher Beschäftigung, umgeben von gleichgesinnten Kameraden und lieben Freunden, verging die Zeit rasch und angenehm. Er vergass jedoch des Meisters Worte nicht, und sehnte sich, das leuchtende Kreuz zu bekommen und zu tragen, welches Allen zeigen sollte, dass er im Dienste des Meisters stand.

Eines Abends, als er allein wandelte und über diese Sache nachdachte, stand der Meister, welcher ihm versprochen hatte sein Lehrer zu werden, vor ihm.

»Worüber denkst Du nach?« sagte er.

»Über die Pflichten des Lebens und über den Weg zu ihrer Ausführung. Du sagtest, der Weg der Pflicht führt zum Pfad. Bin ich nicht diesen Weg gegangen?«

»Du tatest es, aber Du bist noch nicht weit gekommen.«

»Was kann ich mehr dazu tun?«

»Frage nicht mich darüber, forsche in Dir. Da wirst Du Deinen höchsten Ratgeber finden und auch das Königreich, worin Du zu herrschen hast.«

»So habe ich also das Kreuz noch nicht verdient?«

«Noch nicht« entgegnete der Weise.

Nun kam Krieg in das Land, und Bertram zog zu Felde. Es war ein Krieg um Recht und Gerechtigkeit, und Bertram focht tapfer im Dienst der Wahrheit und ertrug Entbehrungen und Wunden ohne Murren; fast seine ganze Habe gab er zur Unterstützung der Sache. Sein Schloss und seine Ländereien waren

von der Gegenpartei unter Anführung von Bertrams Rivalen und tödlichstem Feind verwüstet worden. Sein liebes Weib und sein kleines Kind gingen durch Schrecken und Entbehrungen zu Grunde, so dass sein Herz sich in den Qualen des Verlustes wand. Aber schliesslich war Frieden, und was die Menschen für Recht ansahen, behielt die Oberhand. Bertram kehrte zu seinem ruinierten und verwaisten Heim zurück. Mit Bitterkeit gedachte er an Jenen, welcher den Ruin seiner Familie heraufbeschwor, und sann nach Mitteln, um Rache zu üben.

In einer Nacht, als er allein sitzend über die Zerstörung seines Lebens und seiner Hoffnungen trauerte, stand der Weise wieder vor ihm.

»O mein Lehrer« rief Bertram aus, »Du findest mich gänzlich verändert. Du hast zu mir von dem inneren Königreich gesprochen und wahrhaftig, mir ist nichts anderes verblieben; und dieses Innere — es liegt auch in Trümmern.«

»Aber kannst Du es nicht wieder aufrichten?«

»Nein, meine Verluste sind nicht zu ersetzen. Und doch, könnte ich nur das Kreuz gewinnen, so möchte ich vielleicht fähig sein, mich wieder zu erheben und vorwärts zu gehen. Hast Du es mitgebracht?«

»Nein, so geht das nicht. Denkst Du, dass ich es bin, der es Dir übergeben kann? Es ist nur der Eine — der MEISTER selbst, welcher dies vermag.«

»Wo werde ich diesen MEISTER finden? Noch einmal bitte ich Dich, sage es mir, dass ich mich aufmache und zu ihm gehe.«

»Und ich wiederhole meine Antwort, suche in Dir.«

»Und was werde ich da finden, ausser Ruin und Trümmern?«

»Du wirst das Höchste finden. Die einzige Strasse zum MEISTER, dessen Symbol Du tragen willst, führt durch Arbeit und Leiden und Tränen. Das Königreich des Himmels liegt *in* Dir. Wenn Du es gefunden, wirst Du auch den MEISTER finden, nach dem Du suchst, denn Er wohnt da.«

Bertram trat alsdann in den Volksrat und arbeitete eifrig viele Jahre für das öffentliche Wohl. Er strebte nach Verbesserung der Gesetze und nach Wiederherstellung einer gleichen und gerechten Regierung und unterstützte die Herrscher, welche am wenigsten herrschsüchtig und tyrannisch waren. Aber es wurde ihm mit Neid, Undankbarkeit und Ungerechtigkeit begegnet. Jene, welche das Volk ausplündern wollten, hassten und fürchteten ihn, verschworen sich gegen ihn, und planten, ihn in der Achtung der Herrscher und der Welt herabzusetzen.

Schliesslich, von den Staatssorgen erschöpft, traurig und niedergedrückt durch Bosheiten und den Mangel von Würdigung und Dankbarkeit Jener, für deren Wohl er so angestrengt arbeitete, suchte er wieder die Einsamkeit seines Heimes auf.

»Wenn ich das Kreuz gewonnen hätte und trüge, würde ich mir meine Achtung und den Respekt gesichert haben, und meine Feinde hätten nicht so oft triumphiert,« murmelte er betrübt, als er unter den grossen Eichbäumen wandelte.

Da stand plötzlich der Weise wieder vor ihm und fragte: »Wünschest Du das Kreuz immer noch?«

»Wann hörte ich auf es zu wünschen? Aber es kommt nicht und ich habe immer weniger Hoffnung.«

»Nicht so, Du stehst ihm näher als früher. Aber sage mir, hast Du in all den vergangenen Jahren nur um des Kreuzes willen gelitten und gestritten?« Hat sich kein Hauch von Ehrgeiz und Selbstsucht mit Deinem Verlangen vermischt? War niemals der Gedanke an Belohnung in Dir lebendig? Hast Du nicht vielleicht mehr an den Ruhm des Tragens des Kreuzes gedacht, als nur an den Dienst des MEISTERS, welcher es Dir verleihen wird?«

Bertram blieb eine Weile still, dann sagte er: »Es ist wahr, Du siehst klarer in meinem Herzen, als ich. Es mag so sein, wie Du sagst.«

»Jawohl es ist sicher so. Ich sagte Dir immer, schaue in Dich, denn da wirst Du das Königreich des Himmels finden. Dieses Königreich ist aus Deinen Untertanen zusammengesetzt und es ist Deine Pflicht, sie zu unterrichten und zum Gehorsam zu bringen. Alle die Wünsche und Leidenschaften der Menschheit sind Dein, sie sind Deine Diener, wenn Du sie zum Gehorsam und zu Brauchbarkeit erziehen willst. Aber wenn Du sie vernachlässigst und ihnen zu herrschen erlaubst, werden sie Dich zum Sclaven und Gefangenen machen. Hast Du nicht gelesen: „Eines Menschen Feinde werden die seines eigenen Haushaltes sein?“ Diese bilden Deinen Haushalt. Mache treue Diener aus ihnen, oder sie werden Deine tödlichsten Feinde werden. Siehst Du nun, wie wichtig es ist, Dein eigenes Königreich zu erobern?«

»O Meister, das ist aber eine gewaltige Arbeit.«

»Du sagst es. Aber dies ist die Arbeit Aller, welche den Pfad betreten und auf ihrer Brust das Symbol des weissen Kreuzes tragen wollen.«

Von diesem Tage an hörte Bertram auf, sich um die scheinbaren Fehlschläge aller seiner Pläne zu kümmern. Er hörte

auch auf, Hass- und Rachegefühle gegen Diejenigen zu hegen, welche ihm Unrecht getan hatten, und strebte darnach, sogar Jenen zu vergeben, welche an dem Untergang seines Hauses und der Zerstörung seiner Familie gearbeitet hatten.

Aber dies war keine rasch und leicht zu vollbringende Arbeit. Er fand, dass das Königreich in ihm weit ausgedehnter und wunderbarer war, als Alles, was ausserhalb desselben gefunden werden konnte. Er fand auch, dass seine Untertanen schwieriger zu besiegen und in Unterwürfigkeit zu halten waren, als Jene, denen er auf dem Schlachtfeld oder in der Ratsstube begegnet war. Nichtsdestoweniger wollte er nicht nachgeben, sondern hielt immer getreulich Wache über dieses Königreich, während er sich eifrig damit beschäftigte, seinen Nachbarn zu helfen und unaufhörlich für das Wohl seiner ganzen Umgebung sorgte. Viele aber, für die er sich mühte, vergalten ihm Böses für Gutes, und Einer, der bittere Feind, welcher ihm schon so viel Harm zugefügt hatte, verhöhnte und schmähte ihn nun öffentlich, da er wusste, dass Bertram strebte, im *Pfad* zu wandeln und ihm deshalb nichts Böses für seine Übeltaten zurückgeben werde. Und dies war für Bertram der bitterste Trank, der an seine Lippen gesetzt wurde. Wieder und wieder wies er ihn beiseite, indem er erklärte, er könne ihn nicht trinken. Aber der Gedanke an den MEISTER behielt die Oberhand, und es kam die Zeit, wo er die Schmähungen seines Feindes mit Ruhe hören und zu ihm sagen konnte:

» Ziehe hin in Frieden, denn Du bist mein Bruder, obgleich Du es selbst nicht weisst. Ich will nicht gegen den MEISTER sündigen, indem ich der Liebe gegen Dich ermangele. «

Und es ereignete sich, als Bertram eines Nachts in seinem Zimmer allein sass und darüber nachdachte, wie er seinen Feind versöhnen und ihn auch zum Betreten des Pfades bringen könnte, stand der Weise wieder vor ihm. Ein Lächeln ruhte auf seinem Antlitz, und er sagte in liebevollen und frohen Tönen:

» Friede sei mit Dir, mein Bruder. «

» O « sagte Bertram, » ich bin nur Dein Schüler. «

» Sage mir darum « sprach der Weise, » worüber hast Du nachgedacht? «

» Über Einen, der mein alter und tödlichster Feind ist. «

» Und Du sannst auf Rache? «

» Mit nichten, ich möchte seine Liebe gewinnen. «

» Und hast Du aufgehört, nach dem einst so hochgeschätzten Kreuz zu trachten? «

»O nein, Meister, aber mehr verlangt mich, meinen Bruder zu gewinnen.«

In diesem Augenblick erstrahlte das Kreuz der Loge in solchem Glanze, dass Bertrams Augen dadurch geblendet wurden.

»O Meister« rief er aus, »wie herrlich erstrahlt das weisse Kreuz auf Deiner Brust. Sicherlich bist Du einer der Höchsten unter der Ritterschaft.«

»O nein, mein Bruder, aber schaue auf Dein eigenes weisses Kreuz, denn Du bist einer der Unsrigen.«

Da wandte sich Bertram gegen einen nahen grossen Spiegel, und siehe, auf seiner eigenen Brust strahlte ein Kreuz von flammendem Licht. Es war nicht aus Silber, noch aus irgend einem Metall oder Edelstein gearbeitet, aber es war die rein aufzüngelnde Flamme der Liebe, das weisse Symbol des MEISTERS, welches Jeder für sich selbst gewinnen muss, und welches Niemand geben noch wegnehmen kann.

Aus »The Path.«

»DASA-PARAMITAS«

oder

DIE ZEHN TUGENDEN DER VOLLKOMMENHEIT.

Dana — Barmherzigkeit — Das Aufgeben von jeder Sache, an der man hängt.

Shila — Ein Leben vollkommener Reinheit in Taten, Worten und Gedanken führen.

Naish-kram-ya — Verzichtleistung auf die Persönlichkeit für das Wohl der Welt.

Prajna — Das Erlangen spirituellen Wissens.

Virya — Unerschrockene Energie und beharrliche Anstrengung für die Erfüllung der Pflichten gegen die Menschheit.

Kshanti — Unveränderliche Geduld und Vergeben unter den schlimmsten Verfolgungen.

Satya — Wahrheit in jeder Lebenslage.

Adhisthana — Entwicklung der Willenskraft.

Maitri — Mitleid für alle lebenden Wesen.

Upeksha — Vollkommene Gleichgültigkeit gegen Lob und Tadel.

(Aus »Universal Brotherhood.«)

Von der Grundsteinlegung der S. R. L. M. A. zu Point Loma

23. Februar 1897.

Die Gründerin der S. R. L. M. A. — (Schule zur Erneuerung der verlorenen Mysterien des Altertums) Frau Katherine Tingley trat an den geöffneten Grundstein und legte ein violettes Kästchen hinein. Darauf trug sie mit einer silbernen Kelle Cement auf, und während sanfte Musik erklang, sprach sie:

Ich weihe diesen Stein, einen vollkommenen Würfel, ein gerechtes Symbol des vollkommenen Werkes, welches in diesem Tempel für die Wohlfahrt der Menschheit und zur Verherrlichung der alten Weisheitslehrer ausgeführt werden wird.

Während der Stein auf seinen Ort gesenkt wurde, ertönte das heilige Wort.

Dann brachten Gehilfen in Silbergefässen Korn, Wein und Öl zu Frau Tingley, welche das Korn über den neugelegten Grundstein streute und den Wein und das Öl darüber ausgoss. Andere Gehilfen brachten die Symbole der vier Elemente, welche Frau Tingley auf den Stein gab mit den Worten:

Erde, das Emblem des Menschenkörpers; Luft, das Emblem des menschlichen Atems; Wasser, das Emblem von des Menschen innerem Selbst; Feuer, das Emblem für des Menschen spirituelle Macht.

Nun wurde auf dem Stein Feuer entzündet mit den Worten:

Seien diese Feuer entzündet und mögen sie für immer brennen.

Dann wurden die sieben Seligpreisungen aus dem Matthäus-Evangelium verlesen, worauf folgender Abschnitt aus der Bhagavad Gita kam:

»Jene, welche in spirituellen Dingen weise sind, haben weder um die Todten noch um die Lebenden Bekümmernis. Ich selbst war niemals nicht, noch Du, noch alle Fürsten dieser Erde; noch werden wir je aufhören zu sein. So wie der Herr dieses Erdenkörpers darin die Erfahrungen der Kindheit, der Jugend und der Bejahrtheit macht, so wird er auch in künftigen Verkörperungen mit diesen zusammen kommen. Wer in diesem Glauben gefestigt ist, wird durch kein Vorkommnis beunruhigt werden. Die auf ihre entsprechenden Objekte zueilenden Sinne sind die Erzeuger von Hitze und Kälte, Vergnügen und Schmerz, welche kommen und gehen, von kurzer Dauer und dem Wechsel unterworfen sind;

diese ertrage, o Sohn von Bharata! Denn der weise Mensch, der durch diese nicht beunruhigt wird, und für welchen Vergnügen und Schmerz dasselbe sind, ist für die Unsterblichkeit gereift. Lerne, dass Er, der alle diese Dinge gestaltet hat, unveränderlich ist, und dass niemand fähig ist, die Zerstörung dieses Göttlichen Geistes, welcher ewig ist, herbei zu führen.«

Dann wurden Stellen aus den verschiedenen Heiligen Schriften der Welt durch die anderen Gehilfen vorgelesen:

Proclus verkündet: »Gleichwie die kleinen Mysterien den grossen vorausgehen, so muss auch Disziplin der Philosophie vorausgehen.«

Hermes sagte: »Wie das Äussere ist, so ist auch das Innere; so wie das Grosse ist, so ist auch das Kleine. Es existiert nur ein ewiges Gesetz, und der Tätige ist nur Einer. In der Göttlichen Ökonomie ist nichts gross und nichts klein.«

St. Paulus sagt: »Wisset ihr nicht, dass ihr der Tempel des lebendigen Gottes seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnet?«

Die Upanischaden sagen: »Es gibt einen ewigen Denker, der nicht-ewige Gedanken denkt. Obgleich Er Einer ist, erfüllt Er doch die Wünsche von Vielen. Die Weisen, welche Ihn in ihrem *Selbst* wahrnehmen, ihnen gehört die ewige Freude, ewiger Friede.«

In der Bibel lesen wir: »Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna zu essen geben; ich will ihm einen weissen Stein geben und in diesen Stein einen neuen Namen schreiben, welchen kein Mensch kennt ausser dem Empfänger.«

Die Hebräische Schrift sagt: »Schaue den vollkommenen Menschen und nimm wahr den Aufrechten, denn das Ende dieses Menschen ist Frieden.«

Ein Weiser Chinas hat gesagt: »Nie will ich persönliche Erlösung suchen noch empfangen; nie will ich in den höchsten Frieden allein eintreten; sondern immer und überall will ich für die universale Erlösung einer jeden Creatur im ganzen Universum leben und kämpfen.«

In den Orphischen Mysterien wurde verkündet: »Sobald sich die unteren Augen schliessen, werden die oberen Augen geöffnet.«

In den Chinesischen Schriften steht: »Besiege Deinen Feind durch Gewalt, und Du wirst seine Feindschaft nur steigern; siege durch Liebe und Du wirst nachher keine Sorgen haben.«

Confucius sagt: »Ich gebe nur weiter, ich kann neue Dinge nicht erzeugen; ich glaube den alten Weisen und deshalb liebe ich sie.«

In den indischen Schriften lesen wir: »Es besteht kein höheres Ziel als die Erlangung von der Wissenschaft des SELBST.«

Montanus sagt: »Die Seele gleicht einer Harfe und ertönt mit edler Musik, wenn der Atem des Heiligen Geistes darüber hinweht.«

Das Zuni-Gebet: »Heute haben wir einen Vater, der von seinem uralten Sitz aus über uns wacht und uns aufrecht hält, damit wir auf den Wegen unserer Leben nicht straucheln. Wenn alles gut geht, dann werden wir vereinigt werden, und das Licht seines Antlitzes macht das unsere fröhlich.«

Emerson spricht: »Das Gesetz der Natur ist: Tue das Rechte, und Du wirst die Macht dazu haben; wer das Rechte nicht tut, der hat auch nicht die Macht dazu.«

Ein hervorragender Lehrer hat gesagt: »Vermeide gewissenhaft alle üblen Handlungen und führe alle tugendhaften Taten ergeben aus. Das ist die Lehre aller Lehrer.«

In den alten persischen Schriften lesen wir: »Bekenne Dich zu guten Gedanken, guten Worten und guten Taten, und weise alle üblen Gedanken, üblen Worte und üblen Taten zurück.«

Die Schriften der Buddhisten lehren: »Greife die Religionen anderer Menschen nicht an, sondern füge alle Wahrheit und Schönheit, welche Du in ihnen findest, Deiner eigenen Religion hinzu, zur Verherrlichung Deines Lebens, zur Verherrlichung Deiner eigenen Religion.«

Dann las eine Schülerin Folgendes: »Bewahre die Harmonie in Deiner eigenen Seele, und sie wird zu allen anderen Seelen hinaus strömen, denn ihre Wirkungen sind mächtiger und weitgehender, als man jetzt erkennt. Versenke alle selbstischen Gedanken, allen persönlichen Ehrgeiz, die kleinen Eifersüchteleien und Verdachte, welche des Herzens Melodie verderben, versenke alles aus Liebe zum Werk, aus Hingebung an die Sache. Lausche dem mächtigen Gesang der Liebe, Barmherzigkeit, Zartfühligkeit; vergiss die vorüberziehenden Schatten, indem Du Dich in diesen Dreien verlierst. Wenn vereinigt und harmonisch, dann ist Deine Macht unbeschränkt; aber ohne diesen Zustand kannst Du nichts tun. Deshalb siehe darauf, dass Dein Ton in dem grossen Orchester rein und klar sei, denn sonst wird Disharmonie entstehen. Hinter allen Sünden und Leiden — diesen Schatten — liegen die

göttlichen Harmonien der Wirklichkeit. Diese suche und verliere sie nicht, wenn Du sie gefunden hast.«

Eine andere Schülerin sprach: »Die göttliche Harmonie der Weltseele flutet in mächtigen Wogen durch unsere Herzen, wenn wir ihr lauschen wollen. In den Stunden der Meditation suchet sie, höret auf sie, sie verbleichen nie, und unaussprechliche göttliche Macht und Frieden wird euer Lohn sein. Von diesem Wissen entspringt das Wissen über spirituelle Dinge, die Gabe der Sprache und das heilende Feuer. Dieses ist der Gesang des Lebens, in welchem die ganze Natur sich vereint, und wenn wir das Herz der Natur erreichen, so erreichen wir das Herz von Allem und können dann die heiligsten Mysterien der alten Vorfahren lesen. Versäumt es nicht und zögert nicht in euerem Bemühen diese Harmonie zu hören. Vergesst nicht, dass der Leidensschrei und der Schmerzensruf, welche so deutlich an unser Ohr schlagen, nur die Disharmonien sind, welche die Musik feiner machen, dass sie nur für das ungeschulte Ohr Dissonanzen sind, und dann wird eines Tages die ganze erhabene Symphonie euer sein, um ihr zu lauschen — zuerst in euerem eigenen Herzen und dann im Herzen der ganzen Welt. O du leidende und ringende Menschheit, deren Auge nichts wie Tränen kennt, deren Ohr nur Disharmonien hört, sterbend und tot: erwache und lausche! Die innere Stimme echoet eine erhabene Harmonie. Unterbrecht euren Conflikt nur für einen Augenblick, und ihr werdet die Verheissung der Erlösung vernehmen. Friede und Macht sind euer, göttlicher Friede und allmächtige Macht; so ist die Stunde euerer Befreiung gekommen; das Licht bricht hervor, die Stunde ist da, und die Natur ruft laut mit all ihren Stimmen: Die Menschheit soll sich nicht länger vergeblich im Schweisse ihres Angesichtes mühen, des Menschen Füsse sollen auf den Pfad gestellt werden, der zu höchster Freiheit führt.«

Dann sprach die Gründerin der Schule, Frau Katherine A. Tingley: »Ihr seid die Augenzeugen von der Grundsteinlegung für die Schule zur Wiederbelebung der verlorenen Mysterien des Altertums. Die Ziele dieser Schule werde ich euch nachher mitteilen, während ich jetzt die Gedanken der Anwesenden auf die Zukunft der menschlichen Rasse lenken möchte. Wenige vermögen die weitgehende Bedeutung von dem zu erfassen, was heute hier getan wurde. In alten Zeiten hatte die Grundsteinlegung zu einem Tempel eine weltweite Bedeutung und Wichtigkeit. Könige und Fürsten aus fernen Ländern nahmen Teil an der Handlung. Die Weisen versammelten sich aus allen Himmelsrichtungen, um solchen

Vorgängen die Weihe ihrer Gegenwart zu geben; denn das Erbauen eines Tempels wurde mit Recht als eine der ganzen Menschheit zu Teil werdende Hilfe betrachtet.«

»Die Zukunft dieser Schule wird auf's Innigste mit der Zukunft der grossen Amerikanischen Republik verknüpft sein Während der Charakter der Schule international sein wird, ist Amerika ihr Centrum. Diese Schule wird ein Tempel des Lebendigen Lichtes sein und wird die finsteren Orte der Erde erleuchten. Und ich appelliere an alle Anwesenden, diesen Tag als den einer grossen Verheissung im Gedächtnis zu behalten, denn dieses neue Zeitalter muss Allen eine Segnung bringen.«

»Durch diese Schule und ihre Zweige werden den Kindern der Rasse die Gesetze des spirituellen Lebens und die Gesetze der physischen, moralischen und intellektuellen Entwicklung gelehrt werden. Sie werden es lernen, mit der Natur in Harmonie zu leben. Sie werden barmherzige Freunde werden für Alles, was da atmet. Sie werden stark werden durch die Erkenntnis ihrer eigenen Natur, und mit dem Wachsen ihrer Stärke werden sie auch lernen, diese Stärke zum Wohl der ganzen Welt zu gebrauchen. Deshalb freut euch mit mir; möget ihr alle teilnehmen an den Segnungen dieser Stunde und an dem Glanze der Zukunft, welche so viel Freudiges für die Menschheit in sich birgt.«

Nach diesen Worten stimmten alle Teilnehmer eine Hymne an, worauf eine Glocke angeschlagen wurde, auf deren Töne andere Glocken antworteten.

Nach der Ceremonie wurde die Amerikanische Flagge entfaltet und nach kurzer Zeit durch die violett-goldfarbige Flagge der Schule ersetzt. Während dieses Vorganges wurden weihevolle Musikstücke vorgetragen.

Aus »Theosophy«.

AUS DEM CHINESISCHEN „TAO-TE-KING."

»Man muss mit aller Anstrengung, Aufmerksamkeit und Besonnenheit, mit Aufbietung aller moralischen Kraft und Selbstzucht die höchste Feinheit und Reinheit zu gewinnen versuchen, so dass die Seele so rein und klar wird, wie die eines neugeborenen Kindes. Werdet wie die Kinder! Wer mit reiner Seele, frei von Selbstsucht, Hoffart und Stolz die ganze Menschheit gütig umfasst und überallhin Segen bringt, der wird immer mehr und mehr in das immaterielle Sein eintreten; der wird die Himmelstore öffnen

und schliessen, der wird die geheimsten Werkstätten der Natur belauschen können.«

»Derjenige, welcher unter dem Beistand des Ewigen (Tao) die Menschen beherrschen will, braucht keine Armeen, um das Reich zu gewinnen. Seine Sache ist das Friedenswerk, der göttliche Vergleich, seine Lehren sind es, mit denen er Zwistigkeiten schlichtet. „Wer gut und edel ist, dem bin ich auch gut" spricht der Weise, „und wer strauchelt und fällt, dem sollte ich nicht erst recht gut sein? Braucht er meiner nicht gerade viel mehr? Wer aufrichtig und treu ist, gegen den bin auch ich aufrichtig und treu; wer aber nicht aufrichtig ist, es nicht offen und ehrlich meint, gegen den sollte ich gleichfalls falsch und treulos handeln? So wäre ich ja wie er und würde ihn nie vom Besseren überzeugen." Der Edle wird in keinem Falle roh oder grausam sein. Auch wenn er den Menschen entgegentreten muss, wird dies nicht mit Zorn und Rache geschehen. Er wird seine Widersacher zu besiegen verstehen ohne Kampf; er wird sie sich untertan und gehorsam machen durch seine Leutseligkeit.«

Lao-tse, ein Weiser Chinas.

„WEISHEITSPERLEN"

von H. P. Blavatsky.

Der Geist im Menschen — der direkte Strahl des Universalgeistes — ist endlich aufgewacht.

Die Zeit des krassen Materialismus, des Seelenirrsinns und der Blindheit geht rasch zu Ende.

Es gibt viele ehrlich strebende Seelen, welche sich nun über die schmutzigen Wasser des Materialismus erheben.

Die Stimme der Grossen Menschlichen Seele proklamiert die Erhebung des Menschengeistes in den Massen.

Die Reichen sind es, welche zuerst regeneriert werden müssen, wenn wir den Armen Hilfe bringen wollen.

Theosophie allein vermag schrittweise eine Menschheit zu schaffen, welche so harmonisch und seelisch eins ist, wie der Kosmos.

Das Gefühl der Barmherzigkeit ohne eine entsprechende praktische Tätigkeit ist kein Altruismus.

Sprüche, Sentenzen etc.:

ABBILDUNGEN

aus dem Hauptquartier der Universalen Bruderschafts-Organisation zu Point Loma (Californien):

No. 1. Heimstätte u. Arier-Tempel von Süden. — No. 2. Gedächtnis-Tempel der Arier-Loge. — No. 3. Das Amphitheater. — No. 4. Schul-Leben. — No. 5. Singchorprobe in der Raja Yoga-Schule. — No. 6. Haupteingang zur Loma-Heimstätte. — No. 7. Heimstätte, Tempel u. Schülerheim. — No. 8. Rotunde der Heimstätte. — No. 9. Der Arische Tempel von Westen. — No. 10. Loma Heimstätte. — No. 11. Das Egyptische Tor. — No. 12. Eine Gruppe der Isis Liga für Kunst und Drama.

„Wahre Weisheit von spiritueller Art ist Freisein von Selbstwertschätzung, von Heuchelei und Anderen Schaden zufügen; sie ist Geduld, Aufrichtigkeit, Respekt vor spirituellen Lehrern, Reinheit, Festigkeit, Selbstbeherrschung, Leidenschaftslosigkeit gegen sinnliche Dinge, Freisein von Stolz, und eine Meditation über Geburt, Tod, Verfall, Krankheit und Irrtum. Sie ist . . . eine andauernde unbewegliche Beständigkeit des Herzens gegenüber dem Eintreten eines jeden Ereignisses, sei es günstig oder ungünstig; sie ist eine nie endende Liebe für mich allein, mit der Persönlichkeit unterjocht und mit Anbetung in einem einsamen Ort und einem Mangel an Vergnügen in Versammlungen von Menschen; sie ist eine entschlossene Fortsetzung vom Studium des Adhyatma, dem Höchsten Geist, und eine Meditation, gerichtet auf das Ende der Erlangung von einem Wissen über Wahrheit — dieses wird Weisheit oder spirituelles Wissen genannt; das Gegenteil hievon ist Unwissenheit."

Bhagavad Gita, Kap. XIII.

Die »BLÄTTER FÜR UNIVERSALE BRUDERSCHAFT« sind der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft, oder die Bruderschaft der Menschheit

bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei San Diego (Californien), mit Logen und Arbeitscentren über den ganzen Erdball verbreitet.

Andere Abteilungen der Universalen Bruderschafts-Organisation sind:

Die Theosophische Gesellschaft,

deren Hauptzweck ist, die Literatur, welche sich auf Bruderschaft, alte und moderne Religionen, Philosophien und Künste bezieht, zu veröffentlichen und zu verbreiten. Durch richtige Literatur wird vielleicht mehr als durch anderes der in Unwissenheit und Verzagtheit dahinsiechenden Menschheit auf's Neue die erhabene Philosophie angeboten, die uns sicheren Schrittes durch das Leben gehen lässt, mit der Würde, Kraft und Barmherzigkeit, welche des Menschen Erbschaft von Uranfang her waren, und wodurch das Leben aus dem Zustande der Qual und Schwäche in einen solchen der Freude und Kraft gewandelt wird.

Die Internationale Bruderschafts-Liga.

Zweck: Männern und Frauen zu helfen, die Würde ihres Berufes und ihrer wahren Stellung im Leben zu erfassen. Diese Liga befasst sich direkt mit praktischer Arbeit unter Soldaten und Seeleuten, Gefangenen und unglücklichen Frauen. Verlassene Kinder werden in

Das Internationale Lotusheim für Kinder

aufgenommen. Zweck ist, Kinder aller Nationen in den weitesten Bahnen der Prinzipien der Universalen Bruderschaft zu erziehen, und sie vorzubereiten, um Wohltäter der Menschheit zu werden.

Die Isis-Liga für Musik und Drama.

Zweck: Die Harmonie der Musik und des Dramas in ihrer alten Hoheit als ein moralischer Erzieher wieder herzustellen.
